01-2025

Fairfond Peek

Perspektiven zum
Schweizer Gesundheitswesen

In der heutigen Erstausgabe von FairfondPeek zeigen wir Ihnen, dass Praxen Erkrankte hospitalisieren können, um von santésuisse Ruhe zu haben, denn der Regressions-Index belohnt Hospitalisationen. Ein Beitrag von Dr. med. Michel Romanens.

Überblick: Der Regressions-Index wurde von der CSS Institut für Gesundheitsökonomie (Prof. K. Beck u.a.) entwickelt und wird verwendet, um erwartete Kosten für die Krankenversicherer zu modellieren. Es handelt sich um ein lineares Regressionsmodell mit den Kosten als abhängige Variable und den unabhängigen, erklärenden Variablen dieser Kosten. Diese Variablen sind demographischer Art (Alter, Geschlecht ecc), Hospitalisation im Vorjahr, Franchisenhöhe und Einnahme bestimmter (nicht aller!) Medikamente.

Einblick: Bund hat den Effekt und die Güte dieses Risikoausgleichs durch Institute beurteilen lassen. Das Ergebnis vom Januar 2024 ist katastrophal: Seite 72: «Allerdings werden (…) die Versicherten ohne Kosten in den Folgejahren fälschlicherweise als solche mit Kosten identifiziert, was einer hohen Fehlerrate entspricht». Seite 99: «(…), führt das verwendete Modell zu Verzerrungen und möglichen Falschaussagen». Seite 173: «Die Schätzung der Modellparameter (…) ist statistisch ineffizient; Versicherte mit ausserordentlich hohen Nettoleistungen (Ausreisser) haben einen viel höheren Einfluss auf die Schätzung als Versicherte mit durchschnittlichen Nettoleistungen; die Aussagekraft des geschätzten Modells ist beschränkt. Sämtliche Inferenzresultate, (…) sind (…) ungültig. Ebenfalls ungültig sind viele der üblicherweise verwendeten Modellgütemasse (…)».

Praxisblick: Ein Hausarzt verhindert Hospitalisationen – und nun soll er die Zeche für die Versäumnisse bezahlen (Regressions-Index 158%)? Die gleiche Risikoausgleich Formel behauptet, ärztliche Unwirtschaftlichkeit nachweisen zu können. Wir haben dazu die santésuisse-Daten von 1'089 Arztpraxen aus dem Jahr 2019 analysiert. So konnten wir die Funktionsweise des Regressionsmodells auf die Kosten modellieren (link). Das Verfahren kann auch als Bonus- und Malus-System betrachtet werden. Wenn ältere Erkrankte behandelt oder mehr Hospitalisationen veranlasst werden, gibt es einen Bonus, der sich z.B. auf 40'000 Franken beläuft. Warum? Weil die Hospitalisationen für die Krankenversicherer teuer sind, erkennt das Modell teure Erkrankte und die Praxis erhält einen Bonus. Doch so funktioniert Medizin nicht. Denn schliesslich wollen Ärztinnen und Ärzte ja dank der Medizin Hospitalisationen verhindern. Nehmen wir also an, dass die Kosten pro Erkrankte 1'000 Fr. betragen, womit rund 40 Hospitalisationen verhindern konnten, während die Vergleichsgruppe 800 Fr. pro Erkrankte aufwendete. Der RSS Index beträgt 125%. Auch die DDD, Alter ecc. Variablen bleiben in unserem Modell gleich. Im Regressions-Index erscheint nun diese Praxis mit einem Regressions-Index von 158%, also 33% höher als der RSS-Index, und die Rückforderungssumme beträgt 157'000 Fr. oder 15.7% Ihres Jahresumsatzes.

Ausblick: Wehren wir uns! Diesen kompletten Unsinn hat die FMH zusammen mit santésuisse vertraglich vereinbart. Ab 2026 wird dieser Unsinn in einem neuen WZW-Vertrag weiter geführt. Verhindern Sie als Ärztinnen und Ärzte dies, indem Sie so bald wie möglich unseren Aufruf zur Urabstimmung WZW Vertrag unterzeichnen. Machen Sie als Meinungsbilder den Link in Politik und Medien bekannt, damit dieses wichtige Thema in die Köpfe kommt.

Fairfond Stiftung für Fairness im Gesundheitswesen
Spitalstrasse 9, 4600 Olten, www.fairfond.ch, www.vems.ch, www.varifo.ch